

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. Jahrgang, Nr. 3

Ausgegeben am 26. März 1932

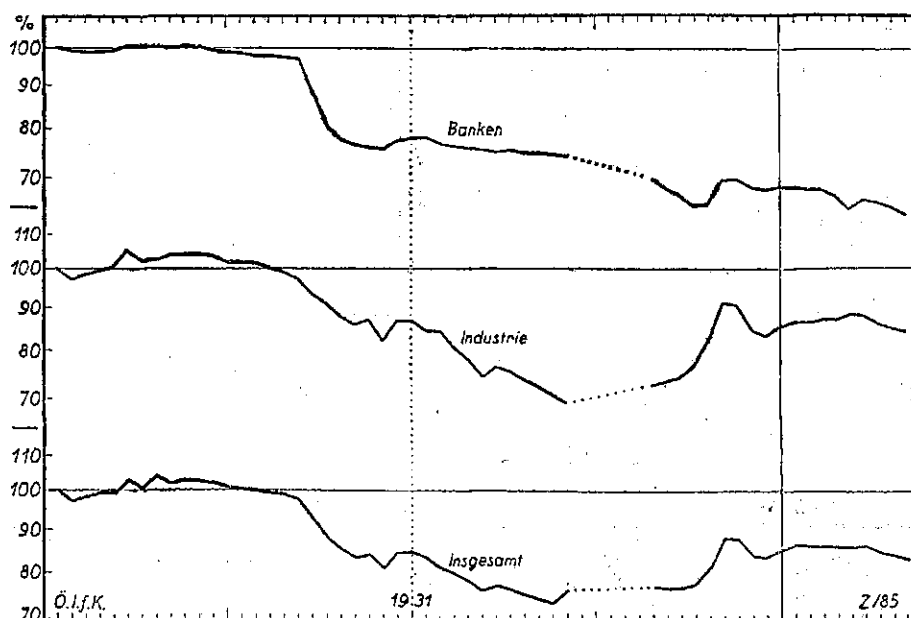
## ÖSTERREICH

Angesichts der großen Bedeutung, die schon wegen der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Strömungen einem Vergleiche der Wirtschaftslage Österreichs mit derjenigen des Auslandes zukommt, sowie zur Ergänzung der im vorigen Monatsbericht veröffentlichten Darstellung über die Entwicklung der Wirtschaftslage im Jahre 1931, gelangen im folgenden eine Reihe von statistischen Aufstellungen und dazugehörigen graphischen Darstellungen zum Abdruck, die geeignet sind, sowohl den Verlauf der Wirtschaftsentwicklung der wichtigsten Staaten, mit denen Österreich in engerem Verkehr steht, zu kennzeichnen, als auch die Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen Österreichs mit diesen Staaten zu erhellen. Dieser Vergleich bezieht sich auf die Entwicklung des Status der Notenbanken, der Aktienmärkte, auf die Arbeitslosigkeit, die Preise, Produktion und den Außenhandel, wobei letzterer nach mehreren Richtungen

gesondert untersucht ist. Bei allen diesen Übersichten, Indices und Daten ist der Jänner 1929, bzw. der Durchschnitt 1929, gleich 100 gesetzt, so daß sowohl die Bewegung der Kurven jedes Landes als auch die Bewegungen der einzelnen Länder zueinander ohne Schwierigkeiten abgelesen werden können. Angesichts der Leichtigkeit des Vergleiches genügt es, aus diesen Übersichten die wichtigsten Elemente herauszugreifen, zumal der hierfür zur Verfügung stehende Platz außerordentlich beschränkt ist. Bei der Veränderung des Wechselbestandes der Notenbanken springt die außerordentliche Zunahme in der Tschechoslowakei in die Augen, die relativ größer ist als in Österreich, hinter dem das Deutsche Reich rangiert. Die Schweiz dagegen hat ihren Wechselstand von 100 % auf 18,7 % eingeschränkt. Der Notenumlauf ist am stärksten gestiegen in der Schweiz und in Frankreich, doch ist der Grund dafür in dem Steigen der Goldvorräte und der Hortung von

### Entwicklung des Kurswertes der an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktiengesellschaften

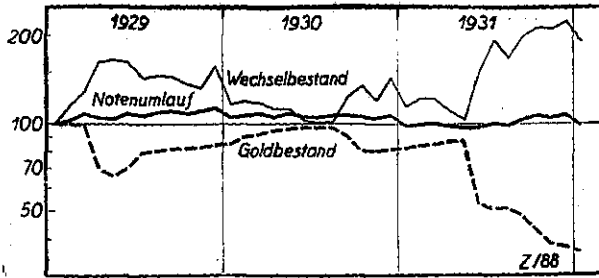
(Jänner 1929 = 100)



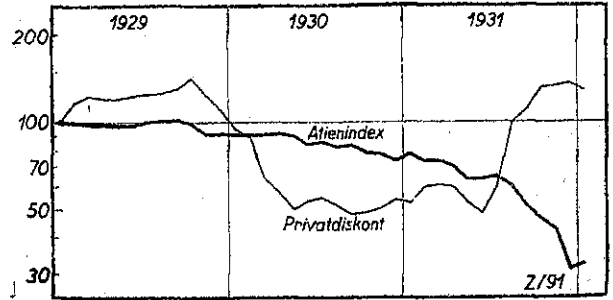
# Österreich in der Weltwirtschaft

(Jänner 1929 = 100)

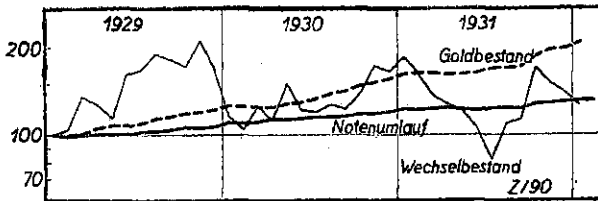
Deutsches Reich



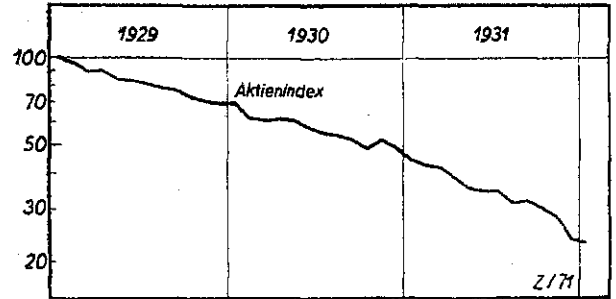
Großbritannien



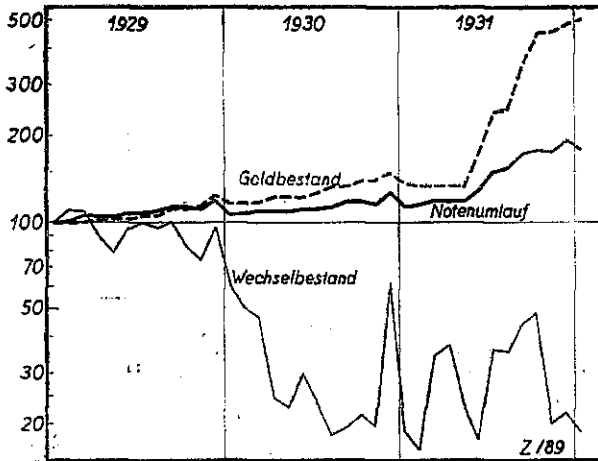
Frankreich



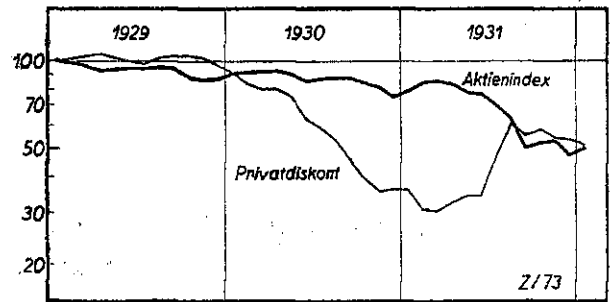
Polen



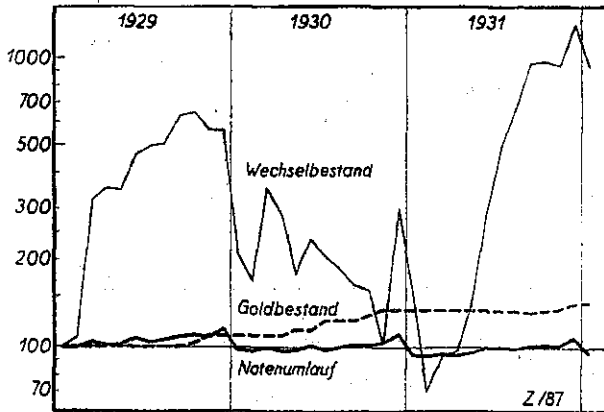
Schweiz



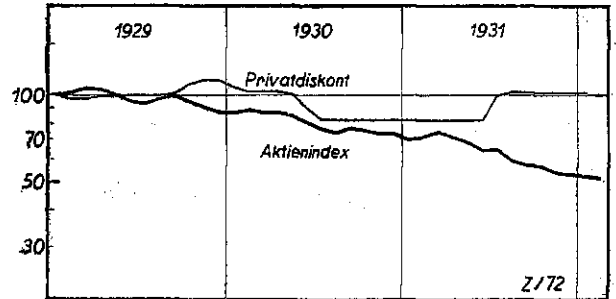
Schweiz



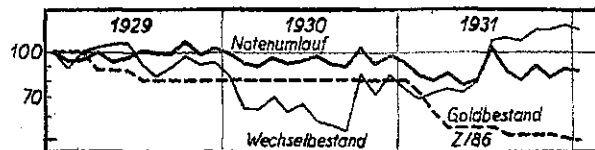
Tschechoslowakei



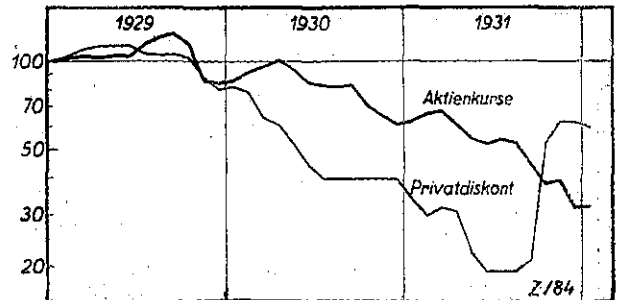
Tschechoslowakei



Ungarn



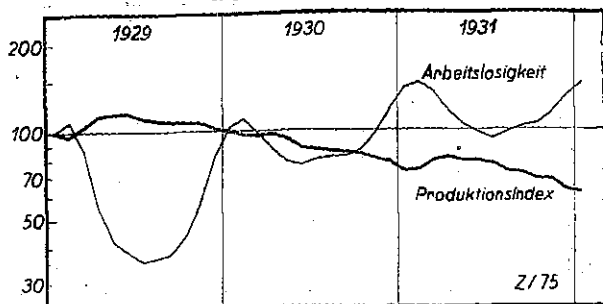
Vereinigte Staaten



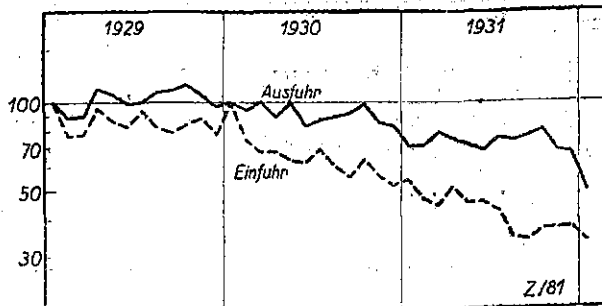
# Österreich in der Weltwirtschaft

(Jänner 1929 = 100)

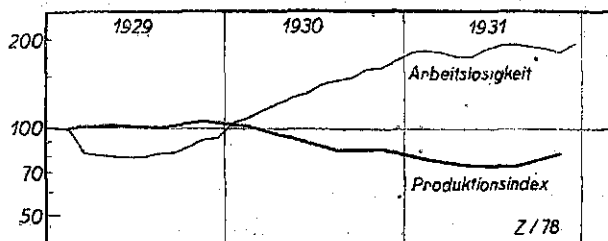
Deutsches Reich



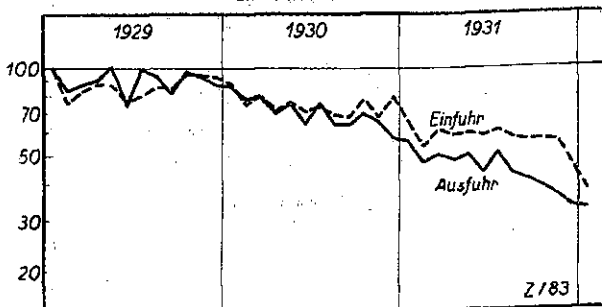
Deutsches Reich



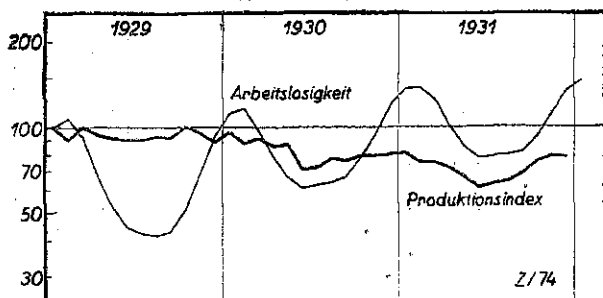
Großbritannien



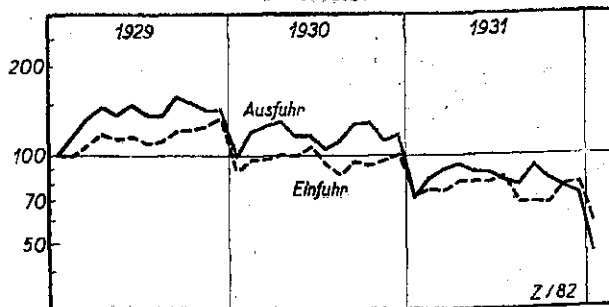
Großbritannien



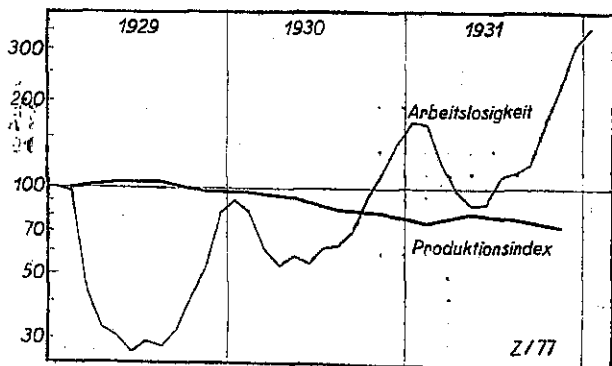
Österreich



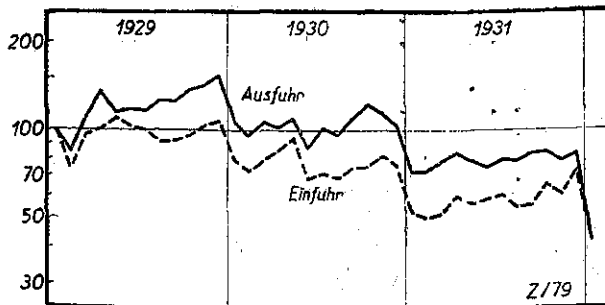
Österreich



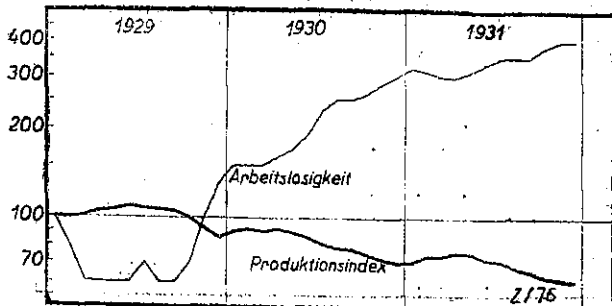
Schweiz



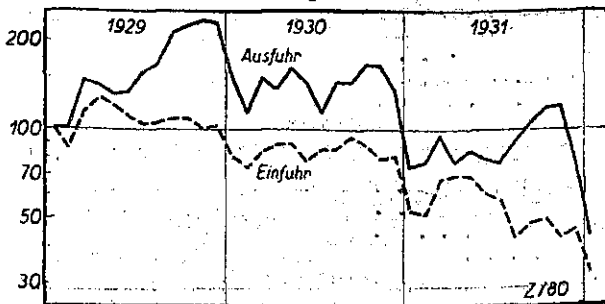
Tschechoslowakei



Vereinigte Staaten



Ungarn



**Veränderungen des Notenumlaufes in verschiedenen Ländern in den Jahren 1929—1932**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	104·5	98·4	98·9
Frankreich . . . . .	100·0	109·7	122·9	132·9
Großbritannien . . . . .	100·0	97·9	97·5	97·3
Österreich . . . . .	100·0	101·6	101·4	113·2
Polen . . . . .	100·0	102·0	104·5	94·3
Schweiz . . . . .	100·0	106·0	113·0	180·8
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	97·3	92·9	95·7
Ungarn . . . . .	100·0	98·3	92·0	85·8
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	103·3	90·2	161·0

**Veränderungen des Goldbestandes der Notenbanken in verschiedenen Ländern in den Jahren 1929—1932**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	84·5	82·6	36·5
Frankreich . . . . .	100·0	126·2	163·2	210·6
Großbritannien . . . . .	100·0	98·3	91·3	79·1
Österreich . . . . .	100·0	99·9	127·0	106·1
Polen . . . . .	100·0	112·9	90·5	96·6
Schweiz . . . . .	100·0	116·2	135·9	507·5
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	109·1	133·5	142·5
Ungarn . . . . .	100·0	79·6	79·5	48·9
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	111·4	115·2	112·0

**Veränderungen des Wechselstandes der Notenbanken in verschiedenen Ländern in den Jahren 1929—1932**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	115·9	114·3	192·0
Frankreich . . . . .	100·0	116·2	186·1	127·3
Großbritannien . . . . .	100·0	56·7	100·0	133·0
Österreich . . . . .	100·0	143·8	82·3	535·2
Polen . . . . .	100·0	107·2	97·6	104·5
Schweiz . . . . .	100·0	60·0	18·7	18·7
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	212·8	149·4	940·9
Ungarn . . . . .	100·0	82·0	74·1	118·7
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	48·9	28·8	111·6

**Veränderungen der Aktienindices in verschiedenen Ländern in den Jahren 1929—1932**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	81·9	55·8	—
Frankreich . . . . .	100·0	91·3	67·2	46·0
Großbritannien . . . . .	100·0	89·7	76·9	55·7
Österreich . . . . .	100·0	82·4	65·5	51·5
Polen . . . . .	100·0	69·2	44·6	23·0
Schweiz . . . . .	100·0	90·0	78·0	50·2
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	86·5	69·6	52·7
Ungarn . . . . .	100·0	90·6	71·3	—
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	85·1	61·2	31·6

**Die Arbeitslosigkeit in einigen Ländern in Prozenten der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt und Ende Jänner jedes Jahres**

	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	10·07	16·52	24·07
Großbritannien . . . . .	10·50	16·10	21·30
Österreich . . . . .	13·05	16·54	20·11
Polen . . . . .	5·56	9·73	12·75
Schweiz . . . . .	1·83	3·35	5·68
Tschechoslowakei . . . . .	1·70	3·70	10·21

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	14·84	16·94	25·72	31·80
Großbritannien . . . . .	12·30	12·60	21·50	22·40
Österreich . . . . .	19·49	21·68	26·29	28·42
Polen . . . . .	6·91	10·39	14·63	14·00
Schweiz . . . . .	4·07	3·71	6·83	11·57
Tschechoslowakei . . . . .	2·20	3·10	12·90	24·47

**Veränderungen im Produktionsvolumen verschiedener Länder 1929—1931**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	XII. 1931
Deutsches Reich . . . . .	100·0	98·9	71·6	62·1
Frankreich . . . . .	100·0	104·6	97·2	80·6
Großbritannien . . . . .	100·0	100·9	78·3	82·1
Österreich . . . . .	100·0	95·7	82·6	69·6
Polen . . . . .	100·0	84·9	69·8	56·6
Schweiz . . . . .	100·0	96·1	75·7	73·8
Ungarn . . . . .	100·0	96·8	73·7	—
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	89·5	70·5	61·0

**Veränderungen im Goldpreisniveau verschiedener Länder 1929—1932**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	95·0	82·7	71·9
Frankreich . . . . .	100·0	91·4	85·9	69·5
Großbritannien . . . . .	100·0	94·9	77·5	54·3
Italien . . . . .	100·0	91·1	72·6	63·7
Österreich . . . . .	100·0	97·7	82·0	69·1
Polen . . . . .	100·0	90·5	73·3	65·5
Schweiz . . . . .	100·0	95·1	80·4	70·6
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	90·6	79·1	73·4
Ungarn . . . . .	100·0	80·3	68·9	—
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	95·9	79·4	67·0

**Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern in der Zeit von Jänner 1929 bis Jänner 1932**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	102·1	138·3	143·1
Frankreich . . . . .	100·0	106·6	205·0	1734·8
Großbritannien . . . . .	100·0	103·7	181·7	194·7
Italien . . . . .	100·0	100·9	156·5	227·5
Österreich . . . . .	100·0	111·0	134·6	145·5
Polen . . . . .	100·0	150·3	211·8	202·5
Schweiz . . . . .	100·0	91·2	167·7	355·3
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	138·8	588·8	1089·4
Ungarn . . . . .	100·0	132·6	158·6	198·0
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	150·0	320·0	400·0

**Die Arbeitslosigkeit in einigen Ländern in Prozenten der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt und Ende Jänner jedes Jahres**

	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	2·96	4·86	7·08
Großbritannien . . . . .	2·74	4·32	5·89
Österreich . . . . .	2·44	3·09	3·76
Polen . . . . .	0·41	0·71	0·93
Schweiz . . . . .	0·20	0·32	0·59
Tschechoslowakei . . . . .	0·28	0·71	1·97

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	4·36	4·98	7·56	9·35
Großbritannien . . . . .	3·18	3·30	5·77	6·19
Österreich . . . . .	3·64	4·05	4·91	5·31
Polen . . . . .	0·51	0·76	1·07	1·02
Schweiz . . . . .	0·40	0·36	0·67	1·16
Tschechoslowakei . . . . .	0·35	0·50	2·12	3·92

**Veränderungen des Außenhandelsvolumens einiger Länder in Reichsmark 1929—1932**  
(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	99·1	61·6	40·6
Frankreich . . . . .	100·0	96·0	72·6	47·4
Großbritannien . . . . .	100·0	87·4	61·7	35·9
Italien . . . . .	100·0	88·9	61·7	44·8
Österreich . . . . .	100·0	91·2	71·4	53·0
Polen . . . . .	100·0	85·1	59·8	34·0
Schweiz . . . . .	100·0	97·6	82·1	65·9
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	91·2	60·5	41·1
Ungarn . . . . .	100·0	107·0	61·0	37·0
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	85·6	51·1	34·1

**Veränderungen des Einfuhrvolumens einiger Länder in Reichsmark 1929—1932**

(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	99·1	54·3	33·4
Frankreich . . . . .	100·0	92·9	74·7	46·1
Großbritannien . . . . .	100·0	87·6	65·2	37·8
Italien . . . . .	100·0	84·3	57·6	40·4
Österreich . . . . .	100·0	87·8	71·9	56·8
Polen . . . . .	100·0	73·4	51·8	27·3
Schweiz . . . . .	100·0	99·4	88·0	79·0
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	79·7	51·9	41·0
Ungarn . . . . .	100·0	80·3	52·5	32·8
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	87·8	51·1	37·9

**Veränderungen des Ausfuhrvolumens einiger Länder in Reichsmark 1929—1932**

(Jänner 1929 = 100)

	I. 1929	I. 1930	I. 1931	I. 1932
Deutsches Reich . . . . .	100·0	99·2	70·4	49·2
Frankreich . . . . .	100·0	100·3	69·7	49·2
Großbritannien . . . . .	100·0	87·0	56·2	32·9
Italien . . . . .	100·0	97·3	69·1	52·7
Österreich . . . . .	100·0	97·4	70·5	46·2
Polen . . . . .	100·0	101·0	70·6	43·1
Schweiz . . . . .	100·0	95·1	74·0	48·0
Tschechoslowakei . . . . .	100·0	105·1	70·9	41·1
Ungarn . . . . .	100·0	148·7	74·4	43·6
Vereinigte Staaten . . . . .	100·0	83·8	51·2	31·3

**Veränderungen des Anteils Österreichs am Außenhandel verschiedener Länder in den Jahren 1929 bis 1931 in der Landeswährung**

Prozente des Gesamtvolumens

	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	2·39	2·41	2·38
Italien . . . . .	2·46	2·72	2·81
Polen . . . . .	8·03	7·58	7·47
Schweiz . . . . .	2·52	2·37	2·45
Südslawien . . . . .	16·52	17·25	15·18
Tschechoslowakei . . . . .	11·44	11·00	10·82
Ungarn . . . . .	22·12	20·38	—

**Anteil der Einfuhr aus Österreich an der Gesamteinfuhr verschiedener Länder in den Jahren 1929 bis 1931 in der Landeswährung**

Prozente der Gesamteinfuhr

	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	1·50	1·74	1·69
Italien . . . . .	2·23	2·38	2·50
Polen . . . . .	5·83	5·67	5·12
Schweiz . . . . .	1·97	1·90	1·92
Südslawien . . . . .	17·43	16·82	15·21
Tschechoslowakei . . . . .	7·77	7·70	7·18
Ungarn . . . . .	13·38	11·80	—

**Anteil der Ausfuhr nach Österreich an der Gesamtausfuhr verschiedener Länder in den Jahren 1929 bis 1931 in der Landeswährung**

Prozente der Gesamtausfuhr

	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	3·27	2·99	2·87
Italien . . . . .	2·80	3·21	3·18
Polen . . . . .	7·36	12·20	9·25
Schweiz . . . . .	3·25	2·09	3·33
Südslawien . . . . .	15·64	17·68	15·14
Tschechoslowakei . . . . .	15·01	13·96	14·17
Ungarn . . . . .	31·04	28·23	—

**Veränderungen des Anteils einiger Länder am Gesamtaußenhandel Österreichs 1926—1931**

Prozente des Gesamtvolumens

	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	14·7	17·3	19·3	18·9	20·2	19·9
Frankreich . . . . .	2·6	2·5	2·6	3·0	3·3	3·4
Großbritannien . . . . .	3·7	4·0	4·1	3·9	4·3	4·8
Italien . . . . .	6·7	5·6	5·2	5·8	6·3	5·7
Polen . . . . .	7·1	7·1	7·6	7·2	6·7	6·7
Rumänien . . . . .	7·5	5·7	5·0	4·3	4·8	4·7
Schweiz . . . . .	5·2	5·2	5·5	5·0	5·0	5·5
Südslawien . . . . .	7·0	6·3	5·3	5·5	6·6	5·5
Tschechoslowakei . . . . .	16·6	15·3	15·7	16·1	15·7	14·8
Ungarn . . . . .	11·6	9·5	8·4	9·0	9·0	8·1
Vereinigte Staaten . . . . .	4·6	4·9	5·3	5·0	4·3	3·4

**Veränderungen des Anteils einiger Länder an der Einfuhr Österreichs in den Jahren 1926—1931**

Prozente der Einfuhr

	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	16·6	16·7	19·8	21·0	21·2	22·2
Frankreich . . . . .	2·3	2·5	2·7	2·7	2·6	2·6
Großbritannien . . . . .	3·6	4·2	4·4	3·6	3·4	3·4
Italien . . . . .	4·6	4·0	3·3	3·6	3·9	4·3
Polen . . . . .	8·9	8·4	9·1	8·8	8·0	8·1
Rumänien . . . . .	4·6	5·4	4·4	3·8	4·8	5·5
Schweiz . . . . .	4·6	5·0	5·1	4·5	4·2	4·3
Südslawien . . . . .	5·8	5·5	4·0	4·0	5·5	4·3
Tschechoslowakei . . . . .	19·5	17·8	18·0	17·8	17·5	16·6
Ungarn . . . . .	12·7	9·3	8·4	9·9	10·4	8·9
Vereinigte Staaten . . . . .	5·3	6·0	6·6	6·0	5·3	4·4

**Veränderungen des Anteils einiger Länder an der Ausfuhr Österreichs in den Jahren 1926—1931**

Prozente der Ausfuhr

	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Deutsches Reich . . . . .	11·6	18·2	18·6	15·9	17·6	16·2
Frankreich . . . . .	3·0	2·4	2·3	3·4	4·2	4·7
Großbritannien . . . . .	4·0	3·6	3·6	4·5	5·4	7·0
Italien . . . . .	10·0	8·0	7·9	9·0	9·4	8·2
Polen . . . . .	4·2	5·0	5·5	4·8	4·5	4·3
Rumänien . . . . .	6·3	6·1	5·8	5·1	4·6	3·4
Schweiz . . . . .	6·2	5·4	6·2	5·7	5·9	7·4
Südslawien . . . . .	8·8	7·5	7·3	7·7	8·0	7·5
Tschechoslowakei . . . . .	11·9	11·5	13·4	13·5	12·1	11·7
Ungarn . . . . .	9·9	9·7	8·5	7·6	6·5	6·9
Vereinigte Staaten . . . . .	3·5	3·1	3·4	3·4	2·6	1·9

**Veränderungen der Außenhandelsmengen Österreichs 1926—1931**

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	q	1926 = 100	q	1926 = 100
1926 . . . . .	82,627,966	100·00	32,281,886	100·00
1927 . . . . .	87,544,155	105·95	39,287,392	121·70
1928 . . . . .	90,625,755	109·68	47,177,665	146·14
1929 . . . . .	102,723,669	124·32	41,086,459	127·27
1930 . . . . .	82,722,637	100·11	35,149,684	108·88
1931 . . . . .	79,911,200	96·71	25,364,945	78·57

**Veränderungen des durchschnittlichen Preises pro Meterzentner des österreichischen Außenhandels 1926—1931**

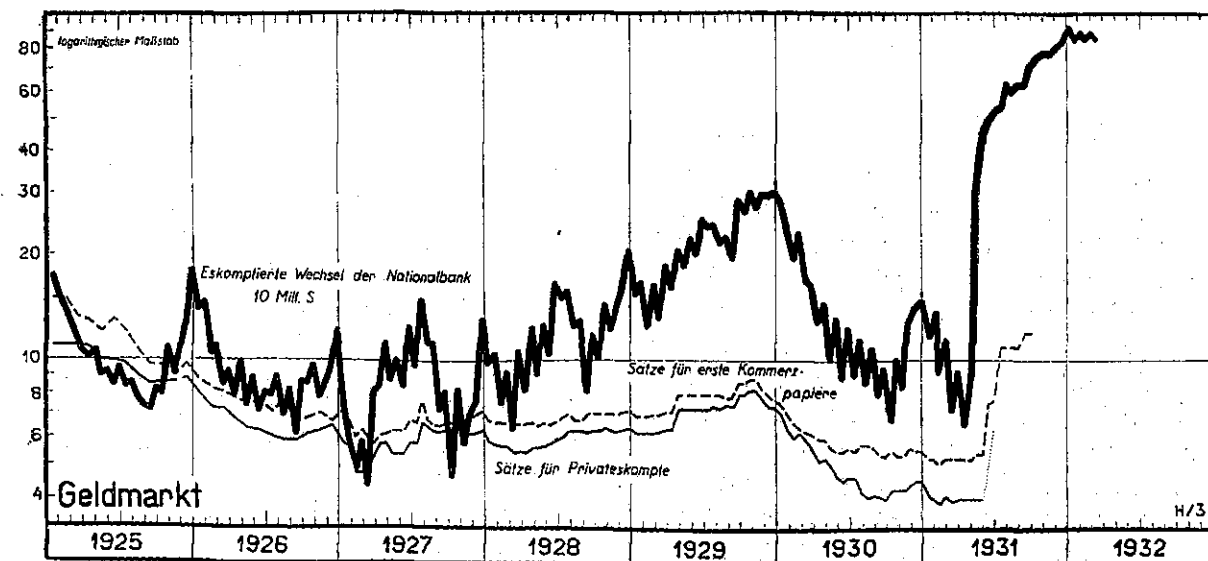
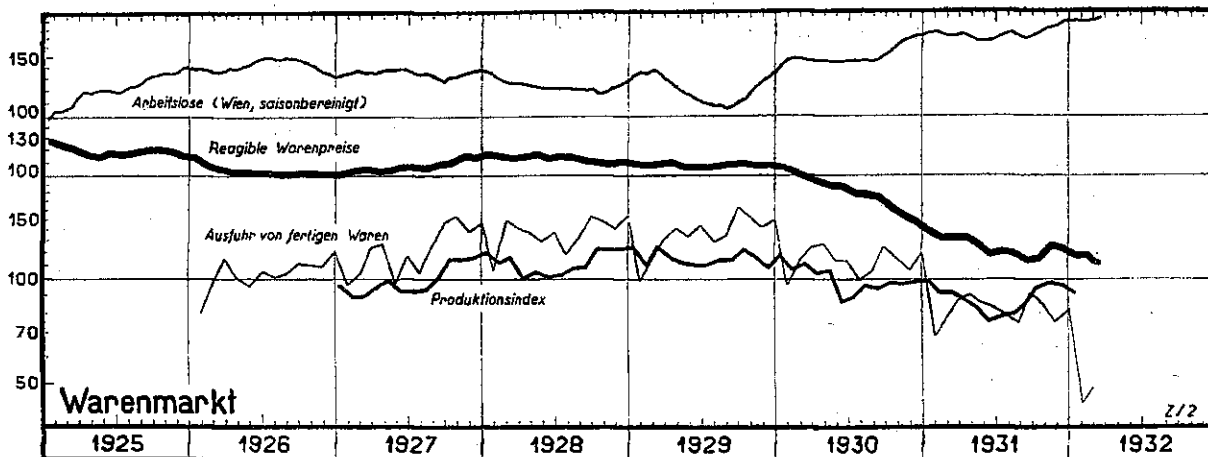
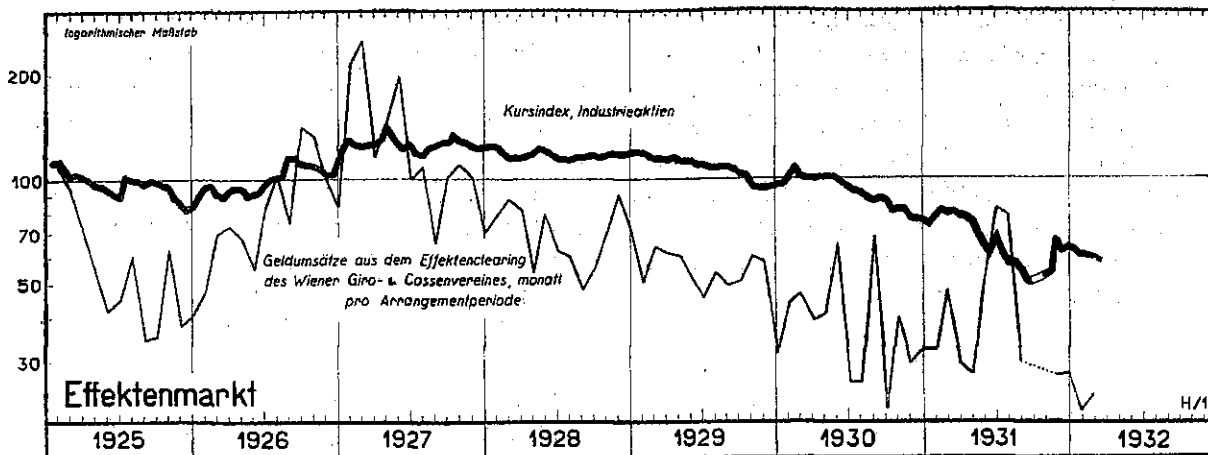
Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	S per q	1926 = 100	S per q	1926 = 100
1926 . . . . .	344·26	100·00	540·53	100·00
1927 . . . . .	364·46	105·87	534·30	98·85
1928 . . . . .	366·00	106·31	476·81	88·21
1929 . . . . .	322·97	93·82	540·23	99·94
1930 . . . . .	331·10	96·18	534·75	98·93
1931 . . . . .	276·34	80·27	528·51	97·78

Noten zu erblicken. In Österreich ist eine Steigerung von 100 auf 113·2 vorgefallen, wogegen in Ungarn eine nicht unbeträchtliche Reduktion erfolgte. Der reine Goldbestand der gleichen Notenbanken zeigt die außerordentliche Zunahme vor allem in der Schweiz, die aus bekannten Gründen von der Golddevisenwährung zur Goldwährung übergegangen ist. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen ist das Deutsche Reich und Ungarn. Bei der Betrachtung der gesamten valutarischen Bestände würde sich das Bild sehr zu ungunsten Österreichs gestalten. Die internationale Börsenentwicklung zeigt, daß Polen und die Vereinigten Staaten von Amerika am stärksten betroffen waren, während Österreich durch einen 48·5%igen Verlust an seinen Aktienkursen ganz günstig steht neben der Tschechoslowakei, Schweiz, Großbritannien und Frankreich. Bei den Veränderungen im Produktionsvolumen allerdings ist Österreich stärker betroffen als Frankreich und die Schweiz, jedoch nicht so sehr wie Polen oder Deutschland, bei denen der Index von 100 auf 56·6, bzw. 62·1 sank, während er in Österreich 69·6 ausmachte. Bei den Preisen (in Gold) ergeben sich die stärksten Senkungen in Großbritannien, Italien, Polen und den Vereinigten Staaten von Amerika, nach denen erst Österreich rangiert. Viel unelastischer ist die Preisbewegung in Deutschland und der Tschechoslowakei. Bei den österreichischen Preisen handelt es sich allerdings um echte Goldpreise, die bekanntlich von den Schillingpreisen abweichen. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt höchst eigentümliche Bewegungen. Betrachtet man nur diese selbst, so erscheinen sie am ungünstigsten in Frankreich und der Tschechoslowakei, während Österreich sogar eine sehr günstige Entwicklung aufweist. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, daß die absoluten Ziffern von Bedeutung sind. Ein Vergleich für die verschiedenen Länder ist in der darauffolgenden Tabelle gegeben, in der die Zahlen der Arbeitslosen in Prozenten der Beschäftigten sowie in Prozenten der Bevölkerung berechnet sind. Es ergibt sich aus der Aufstellung über den Anteil an der Gesamtbevölkerung, daß die Lage im Deutschen Reich am ungünstigsten ist und Österreich zwischen diesem Lande und Großbritannien einerseits und der Tschechoslowakei andererseits die Mitte hält, wogegen sich das Bild sehr zu ungunsten Österreichs verschiebt, wenn man den Anteil an den Beschäftigten betrachtet, der zur Zeit 28·42% ausmacht.

Besonders ausführlich wurde die Übersicht über den Außenhandel der Welt und insbesondere

Österreichs gestaltet, zumal gegenwärtig der Handelspolitik wegen der Clearingverträge, der Devisenbewirtschaftung usw. außerordentliche Beachtung zuteil wird. Das Außenhandelsvolumen der verschiedenen Länder hat am stärksten in den Vereinigten Staaten von Amerika, Ungarn, Polen und Großbritannien abgenommen, am wenigsten in der Schweiz und in Österreich, wobei allerdings hervorzuheben ist, daß sich diese Ziffern nur auf das Volumen als solches, das heißt auf die Summe von Einfuhr und Ausfuhr bezieht. In den weiteren Tabellen sind Einfuhr und Ausfuhr getrennt, wodurch sich die Reihenfolge der einzelnen Staaten wesentlich verschiebt und vor allem die ungünstige Lage Österreichs klar in Erscheinung tritt. Was nun den Anteil Österreichs am Außenhandel verschiedener Staaten betrifft, so ist er wieder im Gesamtvolumen und nach Ein- und Ausfuhr dargestellt. Aus dieser Zusammenfassung ergibt sich die bereits mehrfach festgestellte Bedeutung der einzelnen Staaten für den Außenhandel Österreichs. Es ist dabei sowohl die soeben erwähnte Beziehung zu berücksichtigen, wie auch der Anteil, den die fremden Länder wiederum am österreichischen Außenhandel aufweisen. An der Spitze steht für Österreich nach wie vor Deutschland, dem die Tschechoslowakei folgt und dann erst in größeren Abständen Ungarn, Polen, Italien usw. Bemerkenswert ist die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland und die Abnahme der Einfuhr aus der Tschechoslowakei bei gleichzeitiger, allerdings unbeträchtlicher Abnahme der Ausfuhr nach Deutschland. Das Bild dieser Übersicht wird abgeschlossen durch eine Betrachtung der Veränderungen der Außenhandelsmengen Österreichs, die bei der Einfuhr (1926 = 100) über den höchsten Stand von 124% für 1929 auf 97% gesunken ist. Die Ausfuhr dagegen hatte ihr Maximum im Jahre 1928 mit 146% erreicht, um dann viel stärker als die Einfuhr bis auf 79% abzufallen. Errechnet man den Durchschnittspreis pro Meterzentner im österreichischen Außenhandel, so ergibt sich ein außerordentlich bemerkenswertes Resultat: Der Preis der eingeführten Güter stieg zunächst auf 105·87 im Jahre 1927 und sank bis auf 80·27 im Jahre 1931. Bei der Ausfuhr dagegen ist nur eine Verringerung des Preises bis 1931 um 2·22% auf 97·78 eingetreten. Aus dieser schon mehrfach vom Institut festgestellten widerspruchsvollen verschiedenartigen Beweglichkeit ausländisch und inländisch bestimmter Preise erklärt sich ein guter Teil der Entwicklung der letzten Jahre, die dem österreichischen Außenhandel abträglich war.

### Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich



BERICHT ÜBER DEN MONAT FEBRUAR

An dem Zustand der schweren Depression in Österreich hat sich im vergangenen Monat nichts Wesentliches geändert. Der Rückgang der industriellen Produktion und vor allem des Verbrauches hat angedauert, bzw. sich sogar verschärft. Die Preisgestaltung ist sehr uneinheitlich, die reagiblen Preise zeigen eine neuerliche, wenn auch geringe Abwärtsbewegung. Ihr Abstand gegenüber den Weltmarktpreisen, die ihren Sturz fortgesetzt haben, hat sich etwas verringert. Die Weltlage hat durch die Erschütterung des Kreugerkonzerns eine neue Verschlechterung erlitten, deren bisherige Auswirkungen auf Österreich gering gewesen sind. Das Außenhandelsvolumen ist in sehr erheblichem Maße zurückgegangen. Das Andauern der Rückflüsse in die Sparkassen, eines der wenigen günstigen Symptome, ist ein Zeichen eingetretener Beruhigung. Nach den verfügbaren Wirtschaftszahlen ist zu schließen, daß sich in der unmittelbaren Zukunft gegenüber dem gegenwärtigen Stande keine Besserung herausstellen wird.

Geld- und Kapitalmarkt: Der Ultimo des Monats Februar brachte für die österreichische Nationalbank erhöhte Anforderungen, die trotz der

beabsichtigten Tendenz zur Kreditrestriktion, die sich auch darin äußert, daß keine Finanzwechsel der Kreditanstalt mehr in das Portefeuille genommen werden, eine Erhöhung des Wechselportefeuilles von 853.6 auf 877.4 brachte. Der Notenumlauf stieg gegenüber Mitte Februar zwar um 52 Millionen Schilling, aber die bereinigte Zahl sank von 1074 auf 1034. Bis Mitte März ging der Notenumlauf abermals zurück, und zwar auf 949 Millionen Schilling, die niedrigste Ziffer seit 15. April vorigen Jahres. Der bereinigte Wert sank weiter auf 1020. Das Wechselportefeuille, das seinem absoluten Wert nach bis Mitte März auf 841.3 zurückgegangen ist, hat damit nicht die volle weitere saisonmäßige Abnahme erfahren, wie aus der Bewegung der bereinigten Indexziffer hervorgeht, wobei allerdings, wie schon in einem früheren Bericht erwähnt wurde, zu berücksichtigen ist, daß wegen des starren Blocks der im Portefeuille noch enthaltenen Finanzwechsel die Saisonbewegung nur mit Vorbehalt zu betrachten ist. Das Deckungsverhältnis sank von Mitte Februar auf 22.1% per Ende des Monats und blieb mit 22.2% Mitte März praktisch unverändert. Die Nationalbank hat am 18. März,

Zeit	Kapitalmarkt														Insolvenzen <sup>3)</sup>	Firmenbewegung im Wiener Handelsregister	Preise (in Gold) <sup>4)</sup>					Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges 1927 = 100								
	Reportgeld (Monatsgeld) Durchschnittsprozentssätze um die Monatsmitte <sup>1)</sup>	Wiener Börse				Giroumsätze											Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien in 1000	Neueintragen	Löschungen	Indexziffern des Bundesamtes für Statistik										
		Kursindex festverzinslicher Werte	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Schlüsse	Vom Wiener Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze	Gesamttrag der Effektenumsätze	Gesamttrag der Bankenumsätze	Neugründungen und Kapitalserhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.	Sparkassenstand am Monatsende <sup>2)</sup>	Österreichische Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Giro- und Cassenverein	Saldierungsverein	Summe aus 10 bis 12						Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien in 1000	Neueintragen	Löschungen	Indexziffern des Bundesamtes für Statistik				
																										1927 = 100	Mill. S	%	1000 S	Millionen Schilling
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25						
1927	7.24	100.0	130.4	64.3	74.4	281	13.99	10.5	1002	3616	1601	2767	261	*	51	12	—	87	126	—	—	138	106	99.2						
1928	7.21	100.5	75.4	32.2	26.3	165	13.04	12.0	1278	3747	1861	2622	295	—	40	11	19.0	75	109	130	122	146	143	108						
1929	8.30	99.3	56.6	18.4	9.2	55	13.62	8.6	1564	4149	2069	2793	342	—	38	11	23.3	59	100	130	122	146	147	128						
1930	6.48	99.1	42.8	15.3	5.6	39	12.32	4.4	1806	4093	2173	2636	343	—	52	13	27.3	62	302	117	107	138	145	111						
1931	8.64	97.1	41.0	16.6	4.2	33	12.54	2.8	—	4140	2080	1960	257	—	67	15	28.6	55	111	109	101	125	138	106						
1931																														
Jänner	5.50	100.0	32.2	18.3	5.0	45	29.52	4.4	1943	3966	2194	2458	356	8.653	62	12	30.6	63	265	105	93	130	140	106						
Febr.	5.50	101.9	47.8	23.8	5.0	30	1.80	2.0	1968	3423	1917	2135	291	8.282	65	16	26.9	70	199	107	96	128	138	105						
März	5.50	102.3	36.6	22.7	5.1	38	4.40	10.3	1982	3853	1923	2376	343	8.747	62	15	29.9	76	152	107	97	128	137	105						
April	5.50	102.0	27.0	13.6	3.1	33	21.06	0.2	1970	4323	2000	2594	299	9.076	54	18	27.8	48	93	108	98	126	137	104						
Mai	6.13	102.7	50.2	16.6	4.8	35	9.67	3.1	—	5477	2088	2501	242	10.005	72	17	30.7	55	85	107	97	126	136	104						
Juni	7.50	100.2	102.4	39.0	8.7	42	5.24	0.5	—	4516	2065	2291	232	8.753	67	14	27.5	51	76	110	103	124	137	106						
Juli	11.00	98.0	78.0	16.7	4.2	64	35.58	4.8	—	4094	2214	1636	230	7.415	58	10	27.2	59	69	114	109	124	139	107						
Aug.	12.00	91.9	29.8	11.2	2.8	28	1.18	0.2	1592	3590	2054	1277	200	7.028	50	11	25.4	36	40	110	103	124	138	107						
Sept.	12.00	90.9	18.8	7.5	1.8	17	2.44	1.5	—	4284	1957	1598	235	7.754	59	19	26.9	47	68	108	101	122	137	107						
Okt.	12.00	90.9	7.0	4.6	0.4	21	22.45	5.5	—	4474	2164	1574	235	6.957	68	14	33.5	69	83	109	103	123	137	108						
Nov.	10.75	91.5	27.2	11.3	3.8	20	8.87	0.8	—	4114	2132	1498	171	10.043	90	19	30.5	47	92	112	106	125	139	108						
Dez.	10.25	93.4	34.8	13.5	5.8	20	8.27	1.3	—	3568	2252	1567	247	6.887	91	20	26.3	41	173	112	106	125	141	108						
1932																														
Jänner	10.25	90.0	21.5	7.0	2.5	26	25.7	1.8	1507	3528	1966	1442	238	6.985	117	19	30.2	56	175	114	109	126	142	109						
Febr.	10.25	90.5	24.0	7.5	3.2	—	—	6.1	1513	3803	1838	1286	180	7.654	107	22	33.1	36	144	112	107	124	143	108						
März	90.2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	113	109	123	143	108						

† Nur bis 19. IX. — †† Nur ab 27. X. — \* Vorläufige Ziffer. — \* Umfaßt nur Sparkassen, nicht die Einlagen bei den Banken. — § Revidierte Ziffer. — \* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — 1) Die angegebenen Durchschnittssätze gelten von Mai bis Dezember 1928 für Wochengeld, sonst Monatsgeld. — 2) Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute ab November 1928. — 3) Im Durchschnitt pro







Die Aufstellung auf Seite 50 enthält eine Neuberechnung, die das Institut für Konjunkturforschung vorgenommen hat und die geeignet erscheint, noch besser als die bisher veröffentlichten Aktienindices die Schwankungen an der Wiener Börse zu erfassen. Die Berechnung des Kurswertes aller an der Wiener Börse notierten österreichischen Aktiengesellschaften wurde nach Wochen für die Zeit seit 1. Jänner 1931 zusammengestellt. Die Gesamtziffer ist größer als die Summe aus den Werten für die Banken und Industrieunternehmungen, da in ihr außerdem noch die Versicherungsanstalten und Transportunternehmungen enthalten sind. Die Statistik, deren graphische Darstellung sich auf Seite 41 befindet, zeigt in unverminderter Schärfe die krisenhaften Vorgänge des Vorjahres, die vor allem in dem scharfen Sturz von Mai auf Juni ihren Niederschlag gefunden haben. Gleichzeitig geht aber aus ihr hervor, daß sich die Lage der Industrie nicht ganz so ungünstig gestaltet hat, wie hätte erwartet werden können, denn die Erholung von Ende vorigen Jahres, die einen Sprung von über 100 Millionen Schilling ausmacht, bringt den gegenwärtigen Wert der Industriepapiere zumindest wieder auf den Stand unmittelbar nach

der Kreditanstaltskrise zurück. Ebenso ist die Gesamtsumme infolge der Einbeziehung der beiden schon erwähnten Gruppen vor allem infolge der günstigen Gestaltung des Kurswertes der Versicherungsgesellschaften, gegenüber dem Vorjahre zwar erheblich zurückgefallen, allein kaum in einem Maße, das, wie aus dem internationalen Vergleich hervorgeht, erheblich größer wäre als die Einbußen, die an ausländischen Börsen erzielt wurden. Die hier begonnene Statistik wird in Zukunft fortgesetzt werden, so daß damit die Statistik über die Wiener Börse auf wesentlich weiterer Grundlage beruht.

**Spareinlagen:** Die schon für den Monat Jänner feststellbare Zunahme des Einlagenstandes bei den österreichischen Sparkassen hat auch im Monat Februar angedauert. Die Einlagen vermehrten sich um 6.2 Millionen Schilling, wodurch der Gesamtstand der Einlagen aller Sparkassen auf 1.512,950.000 Schilling stieg. Dazu kommt noch, daß die Krediteinschränkungen der Sparkassen angedauert haben, wodurch 13.3 Millionen Schilling mobilisiert wurden. In den ersten 10 Tagen des Monats März hat der Zustrom zu den Kassen in verstärktem Maße wieder eingesetzt und brachte

Zeit	Bundesbahnen									Außenhandel																					
	Wagen je Arbeitstag									Einfuhr								Ausfuhr									Einfuhrüberschuß im Gesamtverkehr	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren 8)	Zolleinnahmen	Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben
	Gestellung 1924 = 100	Offene	Gedeckte	Schemel	Binnenverkehr	eingeführte	ausgeführte	durchgeführte	Insgesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe	davon Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe	Fertigwaren	Einfuhrüberschuß in Millionen Schilling	Ausfuhrüberschuß in Millionen Schilling	Zolleinnahmen in Millionen Schilling	Gesamtertrag in Millionen Schilling										
																						Mill. S.	1923-1930 = 100	Millionen Schilling	1923-1930 = 100	Millionen Schilling					
	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97					
1927	122.2	2813	3047	70	5047	1861	880	855	261.7	103.3	22.4	65.6	73.1	94.3	18.8	93.7	171.0	106.8	37.9	122.4	110.0	90.7	35.2	30.4	19.8	85.1					
1928	136.5	3230	3310	92	5659	1928	993	735	271.2	107.8	21.9	62.0	75.7	97.6	18.8	105.2	186.9	117.5	41.7	135.9	122.7	84.4	34.0	30.7	21.7	90.3					
1929	137.8	3273	3377	73	5789	2103	863	768	273.8	108.7	21.6	59.4	82.6	105.7	22.1	107.9	182.5	114.4	40.9	135.4	121.8	91.4	41.8	27.7	23.7	96.8					
1930	128.8	2854	3344	60	5495	1712	745	697	227.9	91.0	18.9	51.8	63.2	81.9	15.9	89.6	155.6	98.3	34.6	112.2	101.6	71.9	28.6	22.7	24.0	97.4					
1931	116.6	2392	3250	36	5098	1622	545	558	184.1	73.2	14.0	42.2	52.3	67.3	14.8	71.6	112.5	70.9	23.1	81.8	74.2	71.6	29.3	10.2	22.3	95.1					
1931																															
Jänner	114.4	2097	2995	34	4598	1589	503	555	171.2	79.4	14.4	36.3	56.8	71.9	16.6	60.8	93.8	79.0	19.9	67.5	77.4	77.4	37.0	6.7	22.5	99.2					
Febr.	103.7	1858	2845	32	4205	1483	510	556	180.3	78.8	13.0	40.4	57.3	75.7	14.1	67.1	109.5	77.6	23.8	77.9	77.6	70.8	33.5	10.9	17.3	84.4					
März	112.3	2127	3111	41	4721	1499	537	589	178.2	75.6	14.8	33.4	54.1	67.0	13.7	68.3	111.3	72.5	23.2	86.6	77.8	60.8	31.0	18.3	17.7	85.5					
April	121.9	2475	3357	46	5285	1454	569	490	192.5	77.7	12.6	45.0	58.4	76.0	12.6	74.1	122.8	76.5	26.4	91.1	80.0	69.8	32.0	16.0	18.7	91.9					
Mai	127.3	2762	3552	59	5712	1684	660	595	101.5	80.1	11.4	45.5	52.9	75.8	11.9	74.2	118.1	77.0	26.6	84.5	80.6	73.4	26.3	10.3	18.8	92.3					
Juni	122.0	2567	3447	50	5420	1566	614	703	197.0	79.6	14.8	50.4	45.7	63.8	11.9	76.5	115.4	72.8	25.3	82.5	75.9	81.6	21.4	6.1	21.1	89.6					
Juli	117.4	2279	3218	42	4974	1439	565	557	199.0	84.7	15.0	51.8	46.6	64.8	12.7	81.7	108.1	73.5	23.1	79.2	77.3	90.9	23.5	-2.5	28.4	110.4					
Aug.	118.6	2237	3279	34	4993	1608	557	591	154.7	66.3	14.8	28.6	43.1	58.4	14.1	74.5	135.7	66.6	20.6	78.4	70.4	59.1	22.5	4.0	22.2	89.9					
Sept.	115.8	2170	3270	31	4918	1716	553	582	166.0	63.0	15.9	31.7	46.4	63.1	15.7	66.5	124.2	67.7	24.0	90.8	73.0	41.7	22.4	24.3	22.9	87.7					
Okt.	120.8	3061	3431	32	5966	1735	521	492	170.1	61.9	14.4	37.4	46.6	63.6	17.7	68.1	118.3	65.1	22.7	84.9	70.0	51.8	24.1	16.7	25.2	102.9					
Nov.	113.7	2874	3333	22	5742	2059	496	534	183.8	67.0	14.9	45.1	54.3	66.2	20.1	69.7	106.8	62.5	20.7	76.2	65.6	83.0	33.6	6.5	26.1	100.8					
Dez.	111.2	2196	3137	14	4632	1634	461	453	208.5	64.4	11.9	50.5	65.3	61.7	16.8	77.9	109.6	60.3	20.3	82.7	65.3	98.9	45.0	4.8	26.1	106.7					
1932																															
Jänner	98.9	1578	2812	14	3804	1491	373	393	133.1	61.7	8.4	29.1	48.3	61.1	13.4	46.0	60.7	51.1	12.9	44.6	51.1	72.7	35.4	-1.4	24.9	94.0					
Febr.	97.0	1442	2697	18	3828	1186	330	305	128.2	56.0	8.6	25.9	40.9	54.0	11.2	51.2	66.3	47.0	13.3	48.4	48.2	61.9	27.6	-2.8	19.5	87.0					
März																															

\* Vorläufige Ziffer. — § Revidierte Ziffer. — ★ Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.  
 8) Juli 1931 und Jänner und Februar 1932 Einfuhrüberschuß.

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Aktienkurs- indexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank						Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise <sup>1)</sup>	Unterstützte Arbeitslose						
	Privateskonte	Erste Kommerzpapiere	21 Industrieaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex		Eskompteportefolien		Notenumlauf	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutafürsiche Deckung	Deckungsverhältnis		Indexziffer reagibler Großhandelspreise <sup>1)</sup>	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
							Mill. Schilling	1926 = 100												
	% p. a.	Durchschnitt 1926 = 100	in % der Parität		7		8	9	10	11	12	13		14	15	16	17	18	19	20
<b>1930</b>																				
15. Jänn.	7-00	7-50	95-8	77-7	89-7	99-96	230-8	270	904	949	1023	679-9	66-5	103-3	254-7	90-9	163-8	197-2	139-5	275-7
31. "	6-38	7-00	100-8	77-3	92-9	100-00	237-6	172	981	969	1034	684-3	66-2	101-9	273-2	97-6	175-6	202-0	144-8	279-4
15. Febr.	6-00	6-63	107-7	77-1	97-5	100-00	199-4	197	874	946	991	679-7	68-6	99-7	282-2	100-0	182-9	203-9	146-1	282-9
28. "	6-25	6-38	100-7	76-9	92-8	100-00	234-2	191	975	966	1033	687-6	66-5	98-5	284-5	99-4	185-1	208-1	146-2	282-1
15. März	5-88	6-25	98-6	76-8	91-4	100-07	172-0	180	884	950	975	689-8	70-8	97-7	269-7	93-3	176-4	207-3	141-2	296-9
31. "	5-63	6-13	99-3	76-8	91-8	100-21	165-7	173	980	963	1006	726-1	72-2	95-0	239-1	87-1	152-0	202-2	142-5	283-6
15. April	5-13	6-00	100-4	75-4	92-1	100-21	132-8	106	886	954	970	721-4	74-4	94-3	211-2	83-4	127-8	197-3	142-7	271-2
30. "	5-25	6-00	100-5	74-4	91-8	100-21	146-0	91	982	968	1019	764-6	75-1	93-1	192-5	81-6	110-9	199-2	143-3	274-9
15. Mai	5-00	5-63	100-7	74-0	91-8	100-25	102-6	84	874	933	976	764-6	78-4	91-9	175-3	77-9	97-4	196-5	142-3	269-7
31. "	4-63	5-50	98-0	72-8	89-6	100-25	132-7	91	1022	998	1061	820-0	77-3	91-6	162-7	75-3	87-4	196-1	141-8	269-5
15. Juni	4-50	5-50	95-8	70-6	87-4	100-25	89-3	74	923	977	1014	816-3	80-5	91-3	156-8	74-0	82-8	199-1	143-4	274-4
30. "	4-68	5-63	92-6	70-2	85-1	100-32	124-8	77	1028	987	1089	855-8	78-6	90-2	150-0	72-7	77-7	199-3	143-9	274-3
15. Juli	4-63	5-50	91-0	70-2	84-1	100-32	91-2	61	928	945	1069	859-8	81-4	86-5	152-3	72-7	79-7	207-1	143-3	298-6
31. "	4-19	5-75	90-1	70-1	83-5	100-50	115-4	72	1021	960	1135	912-0	80-3	86-1	153-2	73-2	80-0	211-3	143-5	303-4
15. Aug.	4-06	5-75	87-0	70-3	81-5	100-50	86-9	69	931	949	1104	910-5	82-5	86-5	156-4	73-2	83-2	216-9	143-5	316-4
31. "	4-13	5-63	85-6	70-0	80-4	100-45	109-5	85	1018	967	1135	920-4	81-1	85-8	156-1	71-4	84-7	220-2	141-2	327-8
15. Sept.	4-06	5-38	87-2	69-9	81-4	100-42	80-2	90	919	956	1098	912-4	83-1	84-7	158-2	69-8	88-5	224-2	141-5	336-6
30. "	4-00	5-31	85-6	69-9	80-4	100-24	95-5	76	1008	960	1111	910-8	82-0	83-0	163-9	70-2	93-7	233-2	148-5	348-3
15. Okt.	4-25	5-50	80-0	69-4	76-5	100-28	68-0	61	910	929	1084	911-2	84-0	78-7	175-0	72-5	102-5	241-6	153-3	341-7
31. "	4-25	5-31	80-8	69-0	76-9	100-23	101-6	72	1035	976	1145	938-9	82-0	75-6	192-7	76-4	116-2	251-7	159-5	377-1
15. Nov.	4-25	5-31	80-3	68-1	76-3	100-14	84-4	72	944	976	1091	902-0	82-7	74-8	214-0	82-3	131-7	257-3	165-1	382-8
30. "	4-38	5-63	76-0	68-4	73-4	100-12	130-0	100	1043	995	1139	904-6	79-4	73-1	237-7	88-4	149-3	254-4	166-6	373-6
15. Dez.	4-50	5-50	75-7	68-1	73-2	100-08	142-7	101	1017	998	1160	913-0	78-8	71-5	263-0	95-4	167-6	248-2	168-1	356-9
31. "	4-50	5-50	75-5	68-1	73-0	100-13	148-0	82	1090	987	1183	929-8	78-6	69-5	294-8	106-0	188-9	248-3	170-9	354-3
<b>1931</b>																				
15. Jänn.	4-13	5-19	73-0	67-8	71-3	100-00	118-1	88	904	949	1092	868-2	79-5	67-4	317-0	112-3	204-7	245-3	172-3	344-3
31. "	4-00	5-19	76-4	67-7	73-5	99-99	135-9	98	979	968	1091	850-1	78-0	65-2	331-2	116-9	214-3	244-6	173-3	341-2
15. Febr.	3-88	5-00	80-4	68-2	76-3	99-90	92-5	91	873	945	1027	829-5	80-8	64-3	337-0	118-4	218-6	242-8	173-0	337-3
28. "	4-19	5-19	79-0	68-1	75-4	99-92	113-0	92	976	967	1059	842-0	79-5	63-8	334-0	115-2	218-9	244-1	169-4	345-3
15. März	3-94	5-19	79-6	67-9	75-7	99-83	71-4	75	879	944	1009	833-1	82-6	64-8	326-8	112-0	218-9	251-0	169-6	361-5
31. "	4-00	5-19	78-1	67-3	74-4	99-92	92-1	63	978	961	1044	852-1	81-6	64-5	304-1	103-5	200-6	255-9	169-4	373-5
15. April	4-00	5-19	77-8	67-1	74-2	99-96	65-1	52	867	933	1005	841-0	83-6	64-8	277-7	100-2	177-5	258-6	171-5	376-6
30. "	4-00	5-19	75-2	66-5	72-3	100-00	89-2	55	984	970	1049	860-0	82-0	62-9	246-8	95-8	151-0	255-6	168-1	374-5
15. Mai	4-00	5-38	69-5	54-1	64-4	99-96	297-6	244	1038	1108	1224	826-4	67-5	61-0	223-4	91-0	132-3	251-1	166-3	366-3
31. "	4-00	5-38	64-5	53-0	60-7	99-96	451-3	311	1141	1114	1283	732-2	57-1	59-6	208-9	87-9	120-9	253-5	165-6	372-9
15. Juni	6-00T	7-50	61-7	52-4	58-6	99-96	488-2	407	1050	1112	1285	698-7	54-3	57-7	196-5	84-7	119-8	251-8	164-3	370-5
30. "	6-50T	7-75	67-6	52-6	62-6	99-89	528-7	325	1111	1066	1291	638-6	51-0	58-0	191-1	85-2	105-9	256-6	168-6	376-2
15. Juli	6-50T	10-88	60-9	52-0	57-9	99-89	533-9	359	1069	1089	1260	622-4	49-4	59-0	191-9	86-5	105-4	262-9	170-5	388-5
31. "	10-88	10-88	56-9	51-0	55-0	99-89	632-1	392	1205	1134	1300	566-7	43-6	59-3	194-4	88-6	105-8	271-1	173-7	401-0
15. Aug.	10-88	10-88	57-2	51-0	55-1	99-89	591-8	472	1064	1085	1217	524-3	43-1	57-9	196-0	88-6	107-5	273-3	173-6	408-8
31. "	10-88	10-88	54-2	51-1	53-2	99-96	624-3	485	1095	1040	1216	490-3	40-3	56-4	196-3	86-2	110-1	278-8	170-6	425-9
15. Sept.	12-00	12-00	50-2	51-2	50-5	99-96	604-9	682	990	1031	1163	456-4	39-3	55-1	196-8	82-4	114-4	280-7	167-3	435-1
30. "	12-00	12-00	—	—	—	—	688-5	547	1111	1058	1186	391-7	33-0	55-2	202-1	80-9	121-3	289-6	171-1	450-8
15. Okt.	12-00	12-00	—	—	—	—	744-3	665	1057	1079	1208	351-1	29-1	56-2	212-5	81-7	130-7	294-9	172-9	461-0
31. "	12-00	12-00	53-0	45-3	50-4	—	767-1	541	1134	1070	1225	344-3	28-1	60-7	228-1	85-4	142-7	296-8	178-1	463-1
15. Nov.	12-00	12-00	54-0	44-4	50-8	—	759-8	652	1046	1081	1211	345-3	28-5	61-3	251-0	90-6	160-4	302-1	181-8	465-1
30. "	12-00	12-00	66-7	44-7	59-4	—	819-7	628	1130	1079	1270	346-4	27-3	62-9	273-7	96-9	176-8	292-7	182-6	442-3
15. Dez.	12-00	12-00	62-4	43-5	56-1	—	835-3	589	1091	1071	1271	337-4	26-6	59-9	303-4	106-4	197-0	285-9	187-5	419-4
31. "	12-00	12-00	62-9	43-2	56-3	—	907-8	504	1183	1072	1311	317-6	24-2	59-5	329-6	114-8	214-8	277-6	185-2	402-9
<b>1932</b>																				
15. Jänn.	—	—	62-8	42-9	56-1	—	853-3	638	1034	1087	1222	295-4	24-2	57-0	349-7	121-7	228-0	270-3	186-8	383-5
31. "	—	—	61-8	42-6	54-9	—	884-2	639	1093	1080	1206	278-7	23-1	57-8	358-1	125-5	232-6	264-3	186-0	370-4
15. Febr.	—	—	61-1	42-6	54-9	—	853-6	844	992	1074	1161	2								

eine Erhöhung der Einlagen um 10 Millionen Schilling. Dieser neuerliche Einlagenzuwachs stellt ein außerordentlich wichtiges Symptom der allgemeinen Beruhigung dar; er ist um so bemerkenswerter, als er in Österreich früher einsetzte als im Deutschen Reich und auch prozentuell höhere Beträge ausmacht, als dies in Deutschland der Fall ist. Angesichts des engen Zusammenhanges zwischen Spareinlagenstand und Wechselportfeuille bedeutet jede Einlagenvermehrung eine Verringerung des Wechselbestandes der Notenbank und des Notenumlaufes.

*Preise:* Der Index der reagiblen Großhandelspreise des Instituts für Konjunkturforschung, der schon seit einiger Zeit eine, zwar gelegentlich unterbrochene Abwärtsbewegung aufweist, ist seit Mitte Februar bis Mitte März abermals gesunken, und zwar bis Ende Februar auf 56·9 und bis Mitte März auf 55·9. Die Großhandelsindices des Bundesamtes für Statistik zeigen diese Abwärtsbewegung nur beim Index der Industrierstoffe, der von 124 im Februar auf 123 zurückging. Der Gesamtindex stieg von 112 auf 113 und der der Nahrungsmittel von 107 auf 109. Der Kleinhandelsindex war ebenso wie der Index der Lebenskosten im Monat März unverändert gegenüber Februar. Da sich, soweit erkenntlich, an dem vorauslaufenden Charakter der Bewegung der reagiblen Warenpreise nichts geändert hat, darf geschlossen werden, daß sich diese sinkende Preisbewegung allmählich ausdehnt. Dies wird in um so höherem Maße der Fall sein, wenn diese Abwärtsbewegung nicht nur durch die wie bisher fortdauernde Senkung der Weltmarktpreise hervorgerufen wird, sondern sich als Wirkung der restriktiven Kreditpolitik darstellen wird.

*Firmenbewegung und Insolvenzen:* Die Zahl der gerichtlichen Ausgleiche, die im Jänner im Wochendurchschnitt 117 gegenüber nur 62 im Jänner 1931 betrug, ist im Februar auf 107 zurückgegangen. Beide Ziffern sind weitaus die höchsten der vorausgegangenen Jahre. Auch die Zahl der Konkurse ist sehr hoch. Sie stieg im Februar von 19 auf 22, welche letztere Ziffer auch einen Höchststand darstellt. Bemerkenswert ist, daß eine immer größer werdende Zahl von Ausgleichen nicht durchgeführt werden kann, sondern in Konkurse umgewandelt wird. Die Exekutionsanträge in Wien sind im Februar auch gegenüber dem Jänner gestiegen und betragen 33.100. Die Zahl der Neueintragungen ist in den ersten beiden Monaten begreiflicherweise wesentlich niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Löschungen, die im Jänner 175 gegenüber 265 im

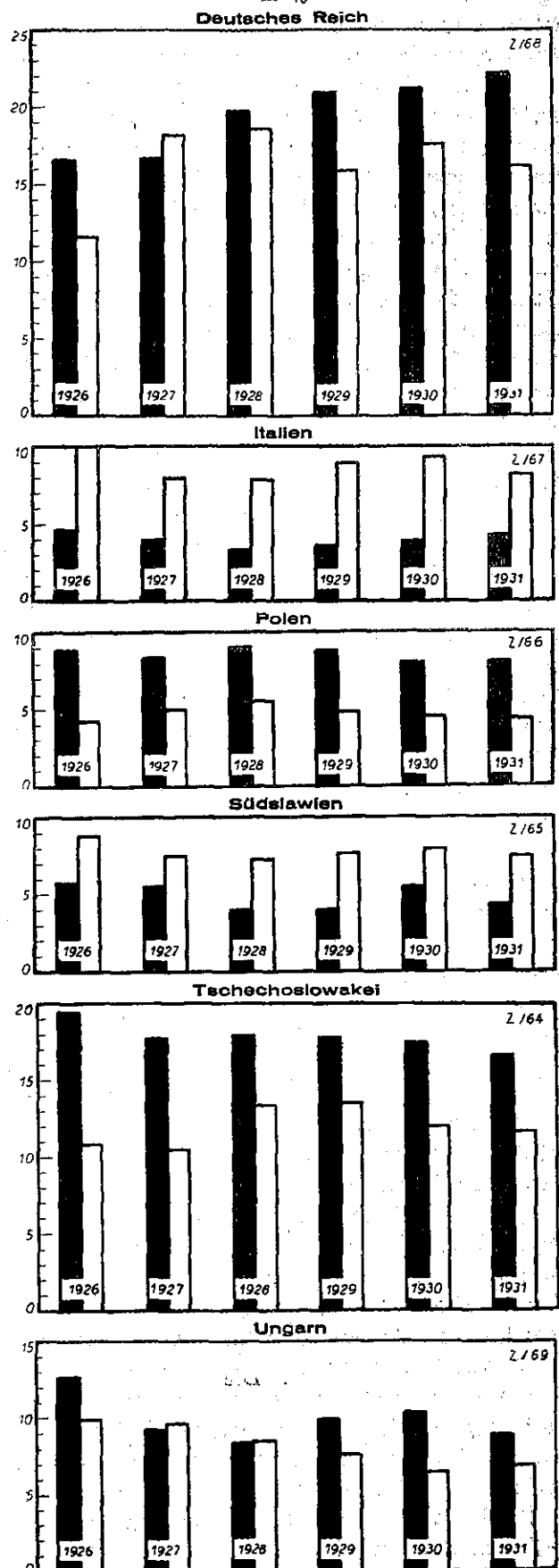
Jänner 1931 ausmachte, sank auf 140 im Februar gegenüber 139 vor einem Jahr. Löschungen von Firmen pflegen erst sehr spät, gewöhnlich nach Überwindung einer Depression in größerem Maße aufzutreten, so daß im Augenblick diesen Ziffern keine übermäßige Bedeutung zukommt.

*Umsätze und Verbrauch:* Der Index der Verbrauchsgüterumsätze, der im Jänner gegenüber Dezember stets einen scharfen saisonmäßigen Rückgang aufweist, hat diesen voll erfahren. Er sank von 79·5 auf 54·5. Letzterer Wert vergleicht sich mit 86·9 im Jänner 1931, 89·5 im Jänner 1930 und 90·3 im Jänner 1929. Der Wert für den Jänner dieses Jahres ist der niedrigste, der bisher überhaupt verzeichnet wurde. Die Verschlechterung der Verbrauchsgüterumsätze relativ zu den Produktionsgüterumsätzen hat sich also neuerlich verschärft. Dies kommt auch in der Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges zum Ausdruck, deren Wert für Dezember auf 87·2 richtiggestellt werden mußte und der im Jänner auf 69·3 sank. Auch dies ist der tiefste Stand der letzten Jahre, was trotz der in der Veränderung von Dezember auf Jänner zum Ausdruck gelangenden Saisonbewegung ein ernstes Symptom darstellt. Die einzelnen Umsatzindices zeigen für den Monat Jänner diese Bewegung in voller Deutlichkeit. So fielen die Lebensmittelumsätze auf 90·8 im Jänner, ihrem niedrigsten Stand seit August 1930. Die saisonbereinigte Indexziffer für Konfektion ging um 28 Punkte auf 113 zurück. Der Umsatz von Hausrat und Möbeln war etwas geringer als im Jänner des Vorjahres. Der Brennstoffbedarf für Hausbrand und Kleingewerbe sank auf 153.200 Tonnen, was wesentlich niedriger ist als im Vorjahre. Im Monat Februar besserten sich die Konfektionsumsätze auf 130, dagegen sank der Schuhumsatz von 113·7 auf 90·5; das ist der tiefste Stand seit April 1929. Die Punzierungsgebühren gingen ebenfalls von 93 auf 90 zurück. Die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß sind in den ersten beiden Monaten fast gleich geblieben, aber in beiden zusammen etwas geringer als im Vorjahre.

*Industrielle Produktion:* Der allgemeine Produktionsindex (1927 = 100), der bereits im Dezember gegenüber dem Vormonat zurückgegangen war, wies für den Monat Jänner, den letzten Wert, der errechenbar ist, einen scharfen Abstieg auf, der der schärfste seit dem Juni vorigen Jahres ist; der Index sank von 95·6 auf 90·7, im Jänner 1931 stand er auf 98·6. Diese Bewegung spiegelt sich wider bei dem Index der Produktionsgüterumsätze. Dieser sank von 78·7 für Dezember auf 74·0, den

tiefsten Stand seit August vorigen Jahres. Da die Daten über die Produktion in jeweils verschiedenen Abständen einlangen, muß die schon im vorigen Bericht angegebene Entwicklung für den Monat Jänner ergänzt und für Februar neu gegeben werden. Jänner: Die Erzeugung von elektrischem Strom und Förderung von Steinkohle erreichte fast die Höhe des Standes im Vergleichsmonate des Vorjahres. Die Förderung von Braunkohle erreichte mit 291.700 Tonnen den höchsten Wert seit Jänner 1930. Die Beschäftigung der Baumwollspinnereien ausgedrückt in Prozenten der Vollbeschäftigung stieg gegenüber dem Dezember von 83,2 auf 84,1, womit sich der Wert vom Jänner 1931 mit 72,7 vergleicht. Die Produktion selbst erreichte 100,7 gegenüber 106,1 im Dezember und 87,8 im Jänner 1931. Der Rohmaterialbedarf der Webereien ist dagegen scharf zurückgegangen, nämlich von 121,7 im Dezember auf 108,7 im Jänner. Die Erzeugung von Holzschliff, Zellulose, Papier und Pappe ging stark zurück. Die Pappeerzeugung erreichte mit nur 96 Waggons einen bisher noch nicht verzeichneten Tiefstand. Die Produktion der Spiritusindustrie fiel ebenfalls stark ab, und zwar von 36.400 Hektoliter auf 28.600 Hektoliter; im Februar blieb dieses Produktionsvolumen aufrecht. Die saisonmäßige Steigerung der Bierproduktion ist eingetreten. Diese stieg von 194.000 Hektoliter im Dezember auf 259.000 Hektoliter. Die nach dem Brennstoffbedarf zu beurteilende Lage der keramischen und Glasindustrie hat sich verschlechtert. Das gleiche gilt für die chemische Industrie, worin allerdings zum Teil nur eine Saisonbewegung enthalten ist. Von besonderem Interesse ist, daß die Lagerhaltung neuerlich zugenommen hat, besonders in den Lagerhäusern der Gemeinde Wien. Der Versicherungswert betrug im Dezember, dem letzten Monat, für den die Angaben erreichbar sind, 13,3 Millionen Schilling, was den höchsten Stand seit Oktober 1928 darstellt. Auch der Index der Lagerhaltung der Baumwollspinnereien ist um 8,6 Punkte auf 70,0 gestiegen. Februar: Die für diesen Monat angegebenen Ziffern für die Eisen- und Stahlindustrie zeigen, daß die Förderung von Eisenerz fast völlig konstant blieb, ebenso die Produktion von Roheisen, die 21,7% der Normalbeschäftigung ausmacht. Die Erzeugung von Rohstahl sowie von Walzware ging leicht in die Höhe. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie macht 17,0% gegenüber 14,3% im Jänner und 27,4% im Februar des Vorjahres aus. Die leichte Besserung in dieser Industrie geht zum Teil auf die durch die

### Anteil wichtiger Länder am Außenhandel Österreichs in %



Devisenbewirtschaftung geschaffene Wettbewerbslage zurück, sowie auf eine wahrscheinlich vorzeitige Vergebung von Aufträgen, die sich sonst über längere Zeiträume zu verteilen pflegen.

**Arbeitslosigkeit:** Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Monat Februar und in der ersten Hälfte des Monats März nach den absoluten Ziffern nur unwesentlich verändert. Die Abnahme betrug nur einige hundert Arbeitslose. Diese Konstanz der Verhältnisse widerspricht jedoch den saisonmäßigen Erwartungen und es ist daher selbstverständlich, daß die in den vorigen Monaten zu verzeichnende leichte Besserung zum größten Teil wieder verloren gegangen ist. Es stieg die saisonbereinigte Indexziffer für Österreich von 260·3 für Mitte Februar auf 264·9 für Ende des Monats und bis Mitte März auf 277·1, das ist ungefähr der Stand von Ende Dezember. In Wien war die Verschlechterung noch erheblicher, da die Indexziffer von 191·7 für Mitte März den höchsten Wert der letzten Jahre darstellt. Ende Februar betrug er noch 187·3. Am schärfsten allerdings ist die Steigerung wieder in „Österreich ohne Wien“ gewesen, wo der Index von 361·2 für Mitte Februar zunächst auf 370·1 und dann auf 392·7 für Mitte März hinaufschleunigte. An dem Stand der Altersrentner hat sich nichts wesentliches verändert. Dagegen ist die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in Wien im Februar auf den hohen Wert von 171.400 gestiegen, auch in Österreich insgesamt hält diese Steigerung an und brachte für Jänner mit 423.200 einen Höchstwert der letzten Jahre.

**Außenhandel:** Die Ergebnisse des Außenhandels für den Monat Februar zeigen ein Einsetzen zu einer Umgestaltung, die schon seit langem er-

forderlich gewesen wäre, insofern nämlich, als die Einfuhr zurückgegangen und die Ausfuhr gestiegen ist, wobei allerdings das Ausmaß dieser Bewegung vorläufig noch ganz unerheblich ist. Die Einfuhr sank von 133·1 auf 128·2 Millionen Schilling, wobei namentlich die Einfuhr von Rohstoffen erheblich abnahm, wogegen die Einfuhr von Fertigwaren neuerlich von 46·0 Millionen Schilling auf 51·2 Millionen Schilling gestiegen ist, eine Bewegung, die namentlich in der Zeit von September bis Dezember ange-dauert hatte. Die Ausfuhr betrug insgesamt 66·3 Millionen Schilling, davon entfielen auf die Ausfuhr von Rohstoffen 13·3 Millionen Schilling und von Fertigwaren 48·4 Millionen Schilling, so daß der Einfuhrüberschuß insgesamt 61·9 Millionen Schilling ausmacht gegenüber 72·7 im Jänner. Bemerkenswerterweise ist ein neuerlicher Einfuhrüberschuß von Fertigwaren in der Höhe von 2·8 Millionen Schilling festzustellen.

Während die absoluten Ziffern des Außenhandels sogar den Anschein einer leichten Besserung erwecken, zeigen die saisonbereinigten Indexziffern die wirkliche Bewegung der fortdauernden außerordentlichen Verschlechterung an. Die Einfuhrschrumpfung betrug 5·7 Punkte. Die Einfuhr von Rohstoffen fiel von 61·1 auf 54·0. Die Ausfuhr wies ebenfalls einen scharfen Rückgang auf und erreichte mit 47·0 gegenüber 51·1 einen neuerlichen Tiefstand. Die Ausfuhr von Fertigwaren sank auf 48·2 gegenüber 51·1, dem korrigierten Wert für den Monat Jänner (statt 64·0). Es geht daraus hervor, daß der ungewöhnlich scharfe Rückgang von Dezember auf Jänner sich zwar verlangsamt hat, aber das erreichte Niveau ganz außerordentlich tief ist.

## DEUTSCHES REICH

Das Berliner Institut für Konjunkturforschung faßt Anfang März 1932 seine Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage wie folgt zusammen:

„In Deutschland hält die Wirtschaftsschrumpfung an. Preise, Produktion und Umsatz sind weiter abwärts gerichtet. Die Arbeitslosigkeit ist Mitte Februar auf 6·13 Millionen angeschwollen. Von der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten sind nur noch 70 von 100 beschäftigt.“

Die nächsten Monate werden mit dem Saisonumschwung möglicherweise gewisse Entlastungstendenzen für die konjunkturell an sich abwärtsgerichtete Wirtschaft mit sich bringen.“

Die Reichsbank hat ihren Diskont am 8. März von 7% auf 6% ermäßigt. Der Gold- und Devisen-

bestand des Noteninstituts hat sich von 1156 Millionen Reichsmark Ultimo 1931 in fast ununterbrochener Abwärtsbewegung auf 1019 Millionen Reichsmark am 15. März 1932 verringert. Dem steht allerdings eine Verminderung der Notenbankkredite der Reichsbank (Wechsel und Lombard) in der gleichen Zeit von 4487 Millionen Reichsmark auf 3464 Millionen Reichsmark und des Geldumlaufes (Noten, Scheine und Giro Guthaben) von 5953 Millionen Reichsmark auf 4865 Millionen Reichsmark gegenüber. Eine gewisse Entspannung der Kreditlage ist durch den am 1. März 1932 erfolgten Abschluß des neuen *Stillhalteabkommens für 1932* herbeigeführt worden, durch welches sich die ausländischen Banken verpflichteten, ihre Kurzkredite auf weitere 12 Monate in Deutschland zu belassen.

Durch die Stillhaltung sind etwa 54 bis 57% der gesamten in der deutschen Wirtschaft arbeitenden kurzfristigen Auslandskredite vorläufig vor Zurückziehung geschützt.

Die kürzlich zum Abschluß gebrachten Fusions- und Stützungs-transaktionen im deutschen Großbankwesen, durch welche der größte Teil des heimischen Aktienbankwesens unter staatlichen Einfluß geriet, waren durch die gewaltigen Bilanzverluste der Großbanken infolge notwendiger Abschreibungen an uneinbringlich gewordenen Debitoren sowie durch die Liquiditätsschwierigkeiten infolge der rapiden Schrumpfung der Einlagen und der liquiden Mittel in der zweiten Hälfte 1931 erforderlich geworden. Die Verschlechterung der Lage wird vielleicht am deutlichsten durch die Ausweise der monatlich bilanzierenden deutschen Kreditinstitute illustriert; während bis Mai 1931 sowohl Kreditoren als Debitoren in geringem Maß und annähernd gleichem Verhältnis abnahmen, sanken von diesem Zeitpunkt an bis 30. November 1931 die Kreditoren um 25%, die Debitoren nur um etwa 4%.

Der Kreditorenschwund bei den deutschen Banken, wie auch der Rückgang der Spargelder bei den Sparkassen, der für die Zeit von Juni 1931 bis Jänner 1932 auf 1¼ bis 2 Milliarden Reichsmark geschätzt wird, sind symptomatisch für den im Gang befindlichen Prozeß der Kapitalaufzehrung.

In wachsendem Ausmaße werden Vermögensanlagen zur Finanzierung laufenden Konsums herangezogen. Die allgemeine Wirtschaftslage hat das aus der Produktion fließende reale Einkommen beträchtlich vermindert und die Wirtschaftspolitik der Notverordnungen mit ihrem Streben nach Einsparungen, Lockerung der Preis- und Lohnbindungen usw. ist darauf gerichtet, den laufenden Konsum der einzelnen und der öffentlichen Körperschaften im Rahmen dieses geringeren Realeinkommens zu halten. Die Bevölkerung schränkt aber den laufenden Verbrauch nur zögernd ein. Da somit der laufende Konsum andauernd über das produzierte Realeinkommen hinausgeht, wird das vorhandene Kapital allmählich aufgezehrt. Die zusätzliche Anlageninvestition in der gesamten deutschen Wirtschaft betrug schon 1930 nur noch zirka 48% derjenigen von 1928. Der Fortgang dieser Investitionsminderung führt dazu, daß schließlich die Investitionen nicht mehr ausreichen, um die durch Verschleiß und Überalterung bewirkte laufende Minderung der vorhandenen Anlagen auszugleichen. Vieles spricht dafür, daß dies in der deutschen Wirtschaft im Jahre 1931 — in der Industrie sogar schon im Jahre 1930 — bereits der Fall war, daß also die deutsche Volkswirtschaft derzeit bereits auch gütermäßig von der Substanz zehrt.

Es fügt sich vollkommen in dieses Bild, daß

Deutsche Wirtschaftszahlen																			
Zeit	Kapitalmarkt									Preise <sup>3)</sup>			Produktion und Handel				Arbeitslose <sup>1)</sup>		
	Geldumlauf <sup>1)</sup>	Notenbankkredite <sup>1)</sup>	Abrechnungsverkehr <sup>2)</sup>	Wechselziehungen	Debitoren <sup>1) 4) 11)</sup>	Aktienindex <sup>1) 12)</sup>	Zins <sup>1)</sup>		Emissionen von Aktien <sup>10)</sup>	Reagible Preise <sup>†</sup>	Industrierohstoffe und Halbwaren	Agrarstoffe	Gesamindex	Wagengestellung der Reichsbahn <sup>6)</sup>	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger <sup>13)</sup>	Vollarbeitslose Industrie-arbeiter in <sup>14)</sup>	Wechselproteste
							Ertrag 8%iger Goldpfandbriefe <sup>11)</sup>	Privatdiskont <sup>15)</sup>											
	Milliarden RM.	Mrd. RM.	Mrd. RM.	Mrd. RM.	Aktienindex <sup>1) 12)</sup>	%	%								Millionen RM.	Millionen RM.	Millionen RM.	Millionen RM.	Millionen RM.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
<b>1931</b>																			
Jänner .....	6.0	2.37	9.6	3.4	—	81.8	8.08	4.75	75	78	108	107	67.8	105	374	575	3.365	37.2	9.6
Februar .....	6.0	2.51	8.0	2.8	6.04	85.6	8.05	4.88	48	75	106	106	69.2	105	331	591	3.497	37.3	8.3
März .....	6.0	2.51	8.9	3.3	6.01	91.1	8.01	4.76	14	75	106	107	73.5	112	297	662	3.241	36.0	9.5
April .....	5.9	2.29	9.0	3.0	5.96	92.4	7.99	4.65	14	74	105	108	76.3	116	367	620	2.790	34.1	8.1
Mai .....	5.9	2.12	8.6	2.7	5.87	83.0	8.01	4.65	260	69	103	109	73.9	117	311	593	2.508	32.0	7.5
Juni .....	6.0	3.47	10.3	3.6	5.83	75.9	8.20	6.09	57	65	103	107	74.4	115	322	566	2.354	32.2	7.4
Juli .....	6.1	4.43	4.6	4.1	5.64	—	—	—	20	68	103	105	71.7	112	286	641	2.232	33.8	—
August .....	6.0	3.90	4.3	3.6	5.59	—	—	—	214	64	102	103	67.5	109	243	616	2.376	36.5	—
September .....	6.3	4.53	6.2	4.5	5.56	—	—	7.94	23	57	100	101	67.0	116	227	646	2.485	37.6	12.0
Oktober .....	6.4	4.83	5.9	4.1	5.58	—	—	8.00	8	58	99	99	64.2	125	224	691	2.535	39.4	11.6
November .....	6.4	4.79	4.8	3.1	5.56	—	—	8.00	29	56	99	99	64.0	122	251	589	2.772	42.2	7.6
Dezember .....	6.6	5.06	5.8	4.2	—	—	—	7.32	22	—	97	95	60.0*	97	243	589	3.148	45.9	8.4
<b>1932</b>																			
Jänner .....	6.3	4.40	5.0	3.1	—	—	—	6.94	19	53	92	92	56.1*	90	221	417	3.481	47.6	7.3
Februar .....	6.2	4.3	4.3	—	—	—	—	6.67	5	52	91	95	—	230	423	—	3.526*	—	—

\* Vorläufige Ziffern. — † Neue Berechnung. — <sup>1)</sup> Am Monatsende. — <sup>2)</sup> Bei der Reichsbank. — <sup>3)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>4)</sup> Deutsche Großbanken. — <sup>5)</sup> Durchschnitt aus langer und kurzer Sicht. — <sup>6)</sup> Arbeitstäglich. — <sup>7)</sup> Einschließt, der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — <sup>8)</sup> Neue Erhebungsmethode. — <sup>9)</sup> Ab Oktober 1928 neue Erhebungsmethode. — <sup>10)</sup> Von Juli 1928 korrigierte Werte. — <sup>11)</sup> Bis Februar 1929 10 Banken; infolge Fusionen ab März 1929 9 Banken und ab Oktober 1929 7 Banken. — <sup>12)</sup> Von Jänner 1929 an neu berechnet. — <sup>13)</sup> Von Jänner 1930 korrigierte Werte. — <sup>14)</sup> Von Jänner 1929 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.



der Rückgang der *Produktionstätigkeit* bei den Produktionsgüterindustrien andauernd weit schärfer war als bei den Verbrauchsgüterindustrien. Unter den Produktionsgüterindustrien hat namentlich die Kohlenförderung nach der saisonmäßigen Besserung vom Oktober und November v. J. in den letzten Monaten einen erneuten Rückgang erlitten. Die eisenschaffende Industrie litt besonders empfindlich unter wachsenden Exportschwierigkeiten und der verschärften Konkurrenz der ausländischen Werke auf dem Binnenmarkt. Der Anteil der *Walzeiseneinfuhr* am Inlandsverbrauch, der im ersten Halbjahr 1931 13,6% betragen hatte, hat sich Ende 1931 auf 16,3% erhöht und der Eisenexport, der noch im dritten Vierteljahre 1931 verhältnismäßig befriedigend war, ist seither scharf gesunken. In der Maschinenindustrie hat namentlich der Umstand ungünstig gewirkt, daß der Export nach Rußland, das in den letzten vier Jahren eine immer wachsende Rolle als Absatzgebiet der deutschen Maschinenindustrie spielte und im Jahre 1931 bereits unter allen Ländern den weitaus größten Anteil (27,8%) am deutschen Maschinenexport hatte, jetzt mangels Übernahme einer Ausfallsbürgschaft durch das Reich sehr erschwert ist. Unter den Konsumgüterindustrien, die durch die relative Unelastizität des Verbrauches eine gewisse Stütze erhielten und sich daher verhältnismäßig gut behauptet haben, ist wieder vor allem die Textilindustrie zu nennen, deren Lage auch durch die eingetretene Stabilisierung der Textilrohstoffpreise auf dem Weltmarkt günstig beeinflusst wurde.

Was die Entwicklung der *Preise* betrifft, so hat die durch die vierte Notverordnung vorgesehene Preissenkung vor allem bei den gebundenen Preisen gewirkt. Diese gingen vom Juni 1931 bis Jänner 1932 durchschnittlich um 10,2%, also ungefähr in dem von der Notverordnung vorgesehenen Ausmaße zurück. Dadurch haben sich auch die Bewegungsreihen der inlandsbestimmten, überwiegend „gebundenen“ und der auslandsbestimmten, überwiegend „freien“ Preise zum erstenmal seit langer Zeit wieder etwas genähert, indem die inlandsbestimmten Preise der Rohstoffe und Halbwaren vom Dezember 1931 zum Jänner 1932 um 5,4%, die auslandsbestimmten um 1,7% zurückgingen. Gleichzeitig hat sich die Spanne zwischen den Großhandels- und den Einzelhandelspreisen verringert. Doch blieb der Preisrückgang in Deutschland auch jetzt noch hinter der Senkung der in Gold ausgedrückten Preise in vielen anderen Staaten, besonders denjenigen, die die Goldeinlösung aufgegeben

haben, zurück, so daß Deutschland diesen Ländern gegenüber auch weiterhin in einem Konkurrenznachteil steht.

Die Zahl der *Arbeitslosen* hielt sich Ende Februar mit rund 6,128.000 auf dem gleichen Niveau wie Mitte Februar und die Ziffer für Mitte März weist nach den bisherigen Meldungen keine wesentliche Änderung auf. Wenn die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten, absolut genommen, nicht ganz das befürchtete Ausmaß erreichte, hinter der Steigerung in früheren Wintern sogar etwas zurückblieb, so kann dies deshalb nicht als Entspannungssymptom gewertet werden, weil diesmal an der Erhöhung der Gesamtziffern die spezifisch konjunkturbedingten Industriezweige im Verhältnis zu den überwiegend saisonbedingten wesentlich stärker beteiligt sind als dies in den letzten Jahren der Fall war.

Im *Außenhandel* hat sich die günstige Entwicklung, durch die Deutschland in der zweiten Hälfte 1931 zum ersten Exportland der Welt geworden ist, nicht mehr fortgesetzt. Der *Ausfuhrüberschuß* ist von seinem Höchststand von 396 Millionen Reichsmark im Oktober 1931 auf 97 Millionen Reichsmark im Februar 1932 gesunken und die Aussichten auf eine Wendung in dieser Abwärtsbewegung sind nicht groß. Neben den devisa- und handelspolitischen Maßnahmen der Absatzländer hat zweifellos die Währungsentwertung in einer Reihe von wichtigen Bestimmungsländern auf die deutsche Ausfuhr Einfluß gehabt, was vor allem daraus zu entnehmen ist, daß in der Zeit vom Oktober 1931 bis Jänner 1932 der Export Deutschlands nach den „Entwertungsländern“ um mehr als die Hälfte, die Ausfuhr nach den übrigen Ländern nur um etwa 30% abgenommen hat.

#### POLEN

Durch die längere Zeit hindurch fortgesetzten Abziehungen von Auslandskapital hat die Wirtschaft Polens eine empfindliche Einengung ihrer Kreditbasis erlitten. Das Ausmaß dieser Abzüge, die schon im Sommer begannen, läßt sich erst jetzt einigermaßen übersehen. Während des dritten Quartals 1931 haben sich die gesamten bei polnischen Geldinstituten angelegten ausländischen Kredite von 659 Millionen Zloty auf 435 Millionen Zloty vermindert. An dieser Verminderung waren sämtliche ausländische Staaten, die der Wirtschaft Polens in größerem Maße Geld zur Verfügung gestellt hatten, beteiligt, mit einziger Ausnahme Deutschlands, dessen Elozierungen sich von 90 auf 101 Millionen Zloty vermehrten und das jetzt den größten ausländischen Geldgeber Polens darstellt.

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex <sup>1)</sup>	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefolien <sup>2)</sup>	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex <sup>3)</sup>	Wagen-gestellung <sup>4)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose <sup>5)</sup>
	1927 = 100	%	Mill. Zloty	1927 = 100		1000	1000	Millionen Zloty	1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>1931</b>										
Jänner ...	37.9	11.8	623	57	84	95.5	12.5	153	153	345.3
Februar ...	36.2	11.7	599	58	84	92.1	11.8	117	135	365.6
März ...	35.6	11.7	571	60	83	90.9	12.6	126	164	379.0
April ...	32.5	11.7	544	65	83	93.0	12.5	143	169	362.8
Mai ...	28.3	11.8	541	67	81	92.9	12.6	137	169	320.1
Juni ...	28.7	12.2	554	64	81	94.0	13.5	129	162	280.2
Juli ...	26.0	12.3	643	59	81	92.4	14.3	128	175	261.1
August ...	26.3	12.4	644	58	78	92.8	14.5	109	150	251.6
September	23.0	14.1	635	56	76	91.2	15.0	113	172	251.4
Oktober ...	23.2	13.7	652	56	75	88.8	16.8	119	158	253.4
November	20.2	13.6	636	60	75	84.1	16.2	97	156	259.6
Dezember	20.5	14.3	670	57	74	77.3	11.2	91	118	289.1
<b>1932</b>										
Jänner ...	18.7	14.1	667	51	75	67.8	9.5	81	93	325.8

\* Vorläufige Ziffer.  
<sup>1)</sup> Der Bank Polski. — <sup>2)</sup> Monatsende. — <sup>3)</sup> Arbeitstäglich. —  
<sup>4)</sup> Durchschnitt 1925—27 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt.  
<sup>5)</sup> Für 7 Industrieaktien.  
 Mitgeteilt vom Polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

Der Status der polnischen *Nationalbank* zeigt keine allzu große Anspannung. Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten betragen zu Ultimo 1931 1460 Millionen Zloty und sanken bis Ende Februar auf 1342 Millionen. Im neuen Jahre trat ein Rückgang der Devisenbestände ein, infolgedessen sich die Deckung per Ende Februar auf 48.9% ermäßigte.

Die *Börse* blieb weiter gedrückt. Der Aktienindex fiel bis Jänner 1932 von 23.0 auf 18.7. Das Kursniveau der Aktien ist äußerst niedrig, steht doch der Aktienindex vom Jänner dieses Jahres um zirka 51% unter jenem vom Jänner 1931.

Die *Produktionstätigkeit* hat weiter abgenommen. Der Rückgang war diesmal bei den Produktionsgüterindustrien wesentlich schärfer als bei der Konsumgütererzeugung. Die Kohlenförderung, die vom Oktober zum November eine leichte saisonmäßige Steigerung aufwies, sank seither beträchtlich und die nächsten Aussichten dieses Produktionszweiges sind überaus ungünstig. Die im Oktoberheft des Jahrganges 1931 ausgesprochene Mutmaßung, daß sich die Pfundentwertung für Polen besonders in einer verschärften Konkurrenzierung der bisher fast ganz von der polnischen Kohle beherrschten baltischen und skandinavischen

Kohlenabsatzgebiete fühlbar machen werde, hat sich inzwischen bestätigt. Die britische Konkurrenz hat hier dem polnischen Kohlenexport so schweren Schaden zugefügt, daß die Regierung die Ausfuhr nach dem Baltikum und Skandinavien durch spezielle Frachtbegünstigungen und Exportprämien zu retten sucht. Neuerdings ist die britische Kohle nach Polen selbst, wie es heißt sogar nach Polnisch-Oberschlesien eingedrungen. Auch die oberschlesische Eisen- und Stahlerzeugung ist, namentlich infolge plötzlichen Abreißens des Rußlandgeschäftes, in einer sehr schwierigen Situation. In der Gruppe der Konsumgüterindustrien hat vor allem die Textilindustrie schwer zu kämpfen. In jüngster Zeit wird aus dem Lodzer Textilrevier eine leichte „Kriegskonjunktur“ — Bestellungen für japanische und chinesische Rechnung — gemeldet.

Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt unbefriedigend war. Immerhin war die saisonmäßige Herbststeigerung in der Ziffer der registrierten Arbeitslosen diesmal geringer als im Jahre 1930 und die Gesamtarbeitslosenziffer vom Jänner 1932 liegt etwas unter derjenigen vom Jänner 1931. Bemerkenswert ist, daß die Lebenshaltungskosten in Polen in den letzten beiden Jahren stärker gesunken sind als die Löhne. Der Reallohnindex des polnischen Instituts für Konjunkturforschung ist demgemäß in der genannten Zeit mit einzelnen Unterbrechungen gestiegen und lag im letzten Vierteljahr 1931 um 16% höher als im ersten Vierteljahr 1930. Doch dürften größere Lohnkürzungen noch bevorstehen.

Der *Außenhandel* hat sich trotz Rückgang des Gesamtvolumens nicht allzu ungünstig entwickelt. Von Dezember 1931 zum Jänner 1932 ist die Ausfuhr zwar stärker zurückgegangen als die Einfuhr. Der Exportüberschuß hat sich dadurch um mehr als die Hälfte — von 26.7 auf 12.8 Millionen Zloty — verringert. Im Februar ergab sich jedoch nach den bisherigen Meldungen wieder eine wesentliche Steigerung des Aktivsaldos (Export zirka 97 Millionen, Import 63 Millionen Zloty). Mit Anfang 1932 hat Polen eine Reihe von Zollerhöhungen vorgenommen und eine Anzahl von Einfuhrverboten erlassen, durch welche namentlich die deutsche Ausfuhr nach Polen schwer getroffen wird. Nicht weniger als 27% der vorjährigen deutschen Einfuhr nach Polen wird durch die Einfuhrverbote unterbunden.